



Menschen muslimischen und christlichen Glaubens im Gespräch

Dialog der Religionen

25.03.2015

Von Klaus Ulrich Ruof

Begegnung überwindet Angst vor dem Fremden

Der Kirchenvorstand der EmK regt die Gemeinden dazu an, »das Gespräch mit muslimischen Mitmenschen zu suchen« und sich dadurch »bereichern zu lassen«.

Auf Anregung der Kommission für ökumenische Beziehungen verabschiedete der Kirchenvorstand (KV) der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) bei seiner Sitzung in der vergangenen Woche ein Wort zur »Begegnung in einer multireligiösen Welt«. Darin werden die EmK-Gemeinden angeregt, »derzeit vor allem das Gespräch mit Menschen muslimischen Glaubens zu suchen und zu pflegen«. Aufgrund terroristischer Verbrechen gebe es einen Trend, Muslime pauschal zu verdächtigen und den Islam als Gewalt fördernde Religion anzusehen. Dem könne man nur entgegentreten, »indem wir das Gespräch mit muslimischen

Mitmenschen suchen«. Da es für Muslime selbstverständlich sei, ihren Glauben zu bezeugen, könne diese auch für Christen eine Chance sein, »das eigene Glaubensprofil zu schärfen und von Christus Zeugnis abzulegen«. Mit diesem Wort an die Gemeinden will der KV dazu ermutigen, die »Begegnungen mit Muslimen zu verstärken und sich durch den damit möglichen Zuwachs an Wissen über den eigenen Glauben und den des anderen bereichern zu lassen«.

»Methodisten verstehen sich als Brückenbauer, die sich für das Gemeinwohl einsetzen«, kommentierte Bischöfin Wenner am Rande der KV-Sitzung die Verabschiedung dieses Wortes. Sie ermutigte die EmK-Gemeinden, auf Mitmenschen zuzugehen, die einer anderen Religion angehörten. »Die Angst vor dem Fremden wird durch Begegnungen überwunden«, beschreibt Wenner die Chance solcher Begegnungen. So lerne man andere Religionen kennen und auch über den eigenen Glauben zu reden.

Klaus Ulrich Ruof

Foto: © Asset Bank umc.org, Claremont School of Theology

Wort an die Gemeinden

© 2020 - Evangelisch-methodistische Kirche